

Der Mensch ist als ein Wesen der Natur dazu angelegt zu wachsen und zu reifen: körperlich, geistig und gefühlsmäßig. Das bedeutet, dass er im Laufe seines Lebens immer mehr begreifen lernt von sich, seinen Mitmenschen und der Welt, die ihn umgibt.

Dieses Begreifen bedeutet, dass er sich bewusst wird, wie er denkt, fühlt und handelt, wie das bei seinen Mitmenschen ist und wie die Zusammenhänge der Welt sind, die ihn umgibt.

Zu diesem Bewusstsein aber gelangt er nur, wenn er Fragen stellt, bei sich und anderen das Denken, Fühlen und Handeln hinterfragt und Begründungen sucht, findet oder sich geben lässt. Solche Begründungen bringen einen Zuwachs an Verständnis und Wissen bei sich selbst und den Mitmenschen. Es ist deshalb ungeheuer wichtig begründen zu lernen.

Da der Mensch als soziales Wesen geboren ist, betreffen die Folgen seines Denkens, Fühlens und Handelns nicht nur ihn selbst, sondern auch seine Mitmenschen. Es ist daher genauso wichtig zu lernen sich der Folgen bewusst zu sein. Wie du jetzt sicher verstehst, ist es wichtig für das Leben und nicht nur für die Schule begründen zu lernen und sich auch über die Folgen seiner Gedanken, Gefühle und Handlungen klar zu werden.

In der Schule lernen wir **das Begründen** vor allem in den sachlichen Aufsatzarten, zu denen auch das Argumentieren (Erörtern) gehört.

Mit Hilfe des Kurses „Argumentieren (Erörtern)“ lernst du:

- ✓ **Behauptungen** zu begründen,
- ✓ diese **Begründungen** weiter zu hinterfragen
- ✓ und ihre **Folgen** zu überdenken.
- ✓ Du lernst, das alles **sprachlogisch** richtig zu machen,

sodass dir niemand mehr sagen kann:

Das ist doch keine Begründung!

Die **Argumentation (Erörterung)** ist eine der **sachlichen, begründenden Aufsatzgattungen** wie z.B. der Bericht, der Leserbrief und Stellungnahmen zu einem Text.

Ziel dieser Aufsatzart ist es, dass du dich mit einem im Thema genannten Sachverhalt **auseinander setzt**. Du bekommst also als Ausgangspunkt für deinen Aufsatz ein Thema, das eine oder mehrere Behauptungen enthält. Eine solche **Behauptung** wird **These** genannt. Diese These muss nun mit möglichst vielen sachlichen **Begründungen** untermauert werden. Damit eine solche Begründung auch überzeugt, sollte sie immer auch **Hintergründe** und **Folgen** darstellen. Eine so ausgebautte Begründung nennen wir **Argument**.

Wichtig für diese Aufsatzart ist ein **sprachlogisch richtiges Vorgehen**, sodass deine Begründungen auch wirklich exakt zur Behauptung im Thema passen. Du lernst deshalb deine Argumente sprachlogisch richtig an die These anzuknüpfen.

Neben diesem **sprachlichen Anspruch** sollte aber auch noch ein **inhaltlicher Anspruch** erfüllt werden. Um dich mit dem im Thema genannten Sachverhalt auseinander zu setzen brauchst du nämlich möglichst viel Fachwissen zu möglichst vielen Themen des täglichen Lebens (Umwelt - soziale Beziehungen - Werbung - ...).

Und woher kann ich dieses Wissen nehmen?

- ☛ Du musst deinen Gedächtnisspeicher anzapfen.

Wie?

Das sagen wir dir auf Seite 9.

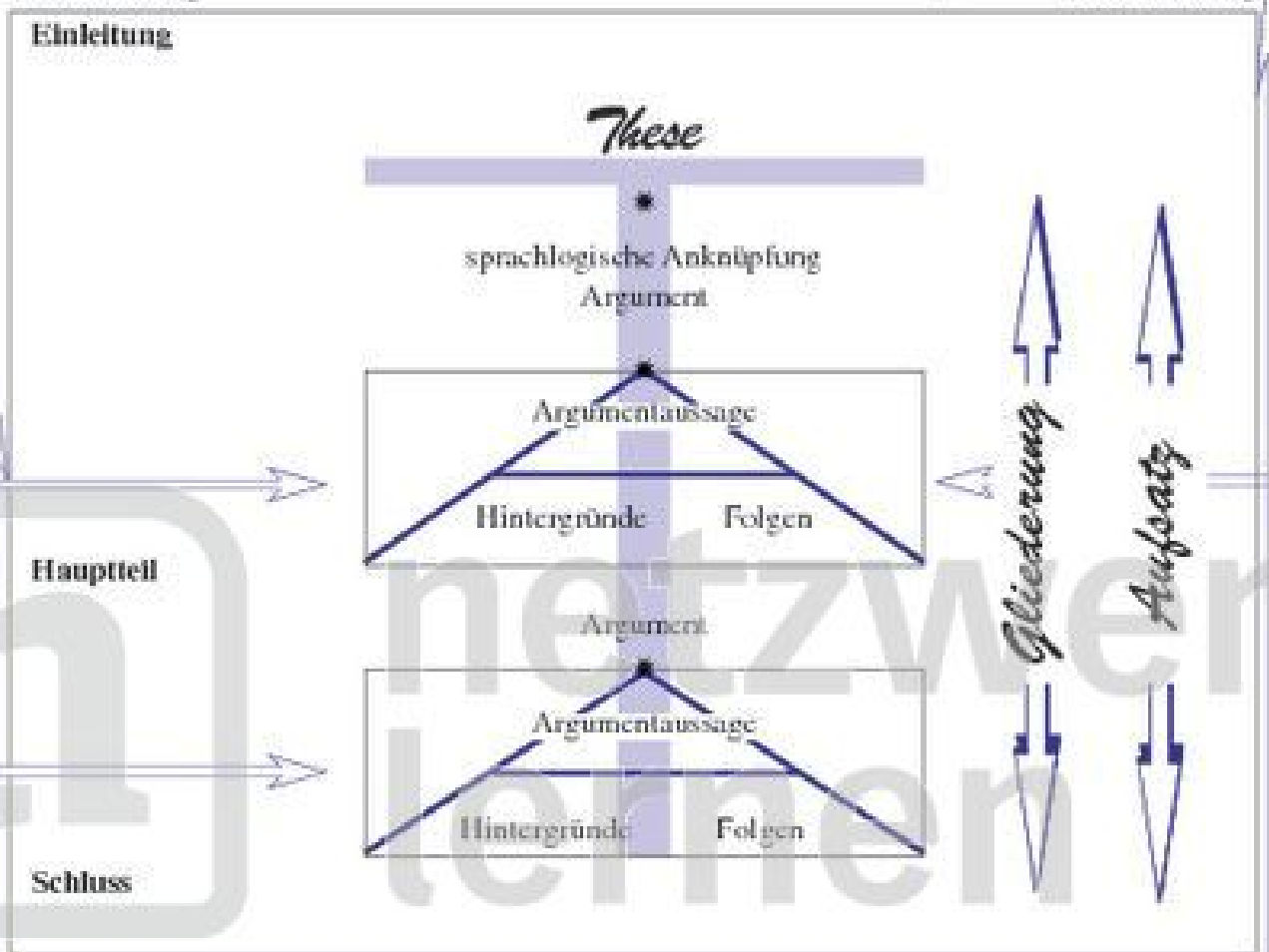
- ☛ Du solltest dein Fachwissen aus den verschiedenen Unterrichtsfächern nicht mehr in „Schubladen“ ablegen, sondern stets auch in Deutsch parat haben.

- ☛ Du solltest dir weiteres Wissen verschaffen, indem du gezielt die Medien nutzt.

Aufgrund dieses Wissens wird es dir leicht fallen, die vorher geforderten vielen Argumente zu finden. Aber sie müssen in eine sinnvolle Ordnung gebracht werden. Dazu verhilft dir eine **Gliederung**. Diese muss anschließend in einer Konzeptfassung zu einem Aufsatz ausformuliert werden.

Eine **Rechtschrift** ohne Fehler mit Rand und sauberer Schrift ist das Ergebnis deiner Bemühungen.

Hier nochmals alles im Überblick:



Entscheidend für das Argumentieren ist der **Aufbau** eines Arguments. Deshalb steigen wir an dieser Stelle in das Programm ein. Die **Stoffsammlung** wird in Kapitel 2, 5 und 7 behandelt, die **Gliederung** in Kapitel 4 und 6.

Kapitel 2 Als Wünschen noch geholfen hat

Wir trainieren unsere Vorstellung, begründen unsere Wünsche und überlegen uns ihre Folgen.

„Wenn ich einmal reich wär...“

Das wäre schön!

Sicherlich hast du gerade ähnlich empfunden. Wer wünscht sich nicht ab und zu unermesslich reich zu sein? Und was man mit diesem Reichtum alles anfangen könnte!

Aufgabe: Lass dich ganz auf diese Wunschvorstellung ein! Um sie auskosten zu können muss es um dich herum ruhig sein, damit du dich vollständig konzentrieren kannst. Lege dir Papier und Stifte zurecht. Schreibe auf oder zeichne, was dir einfällt zu:
Wenn ich einmal reich wär...!

Interessant für dich ist, was dir alles einfällt, auch welche Einzelheiten und in welcher Reihenfolge. Vielleicht entdeckst du sogar unbekannte Seiten an dir.

Anregung: Bildet einen Kreis und tauscht eure Wünsche miteinander aus. Bestimmt ist es wichtig, bei ungenau ausgeführten Wünschen nachzufragen. Nützt die Chance euch auch untereinander besser kennen zu lernen.





Ausstattung, Grundriss, Grundstücksgröße, Lage, Baustil, Einrichtung, Farbe, Hausgröße, Außenanlage, Bepflanzung, Zusatzgebäude, Grundstücksbegrenzung, Wege, ...

Aufgabe:

Beschreibe deine Traumvilla so genau wie möglich.

(Ich stelle mir meine Villa folgendermaßen vor.)

Wenn du Lust hast, zeichne sie. Tauscht dann eure Vorstellungen miteinander aus.

Die Vorstellungen, die jeder von seiner Villa hat, sind sicher ganz unterschiedlich, weil wir alle Einzelwesen sind mit verschiedenen Eigenheiten, Wünschen und Bedürfnissen. Wenn ihr nun füreinander Interesse habt, ist es logisch, dass ihr voneinander wissen wollt:

Warum wünschst du dir gerade dieses Haus?



ich gerne allein bin, Sport treibe, Bikler liebe, Teppiche mag, im Garten arbeite, das Meer liebe, ein großes Sicherheitsbedürfnis habe ...

Aufgabe:

Haben wir deine Begründungen getroffen? Verändere oder ergänze gegebenenfalls. *(Ich wünsche mir dieses Haus, weil ...)*

Du hast dir deine Wünsche ausgemalt und Begründungen gefunden. Ein solcher Wunsch hat aber, wie alles im Leben, auch Folgen z.B. für dich selbst, deine Familie, deine Freunde, deine Ausbildung. Du solltest dir deshalb auch überlegen:

Was folgt aus meinem Wunsch nach gerade dieser Traumvilla?



habe ich eine große Verantwortung für die Villa; werden die Kosten für die Versicherung sehr hoch; muss ich mir einen neuen Freundeskreis aufbauen; fühle ich mich wohl, frei, glücklich; habe ich vielleicht Angst allein zu bleiben; brauche ich dringend einen Wachhund ...

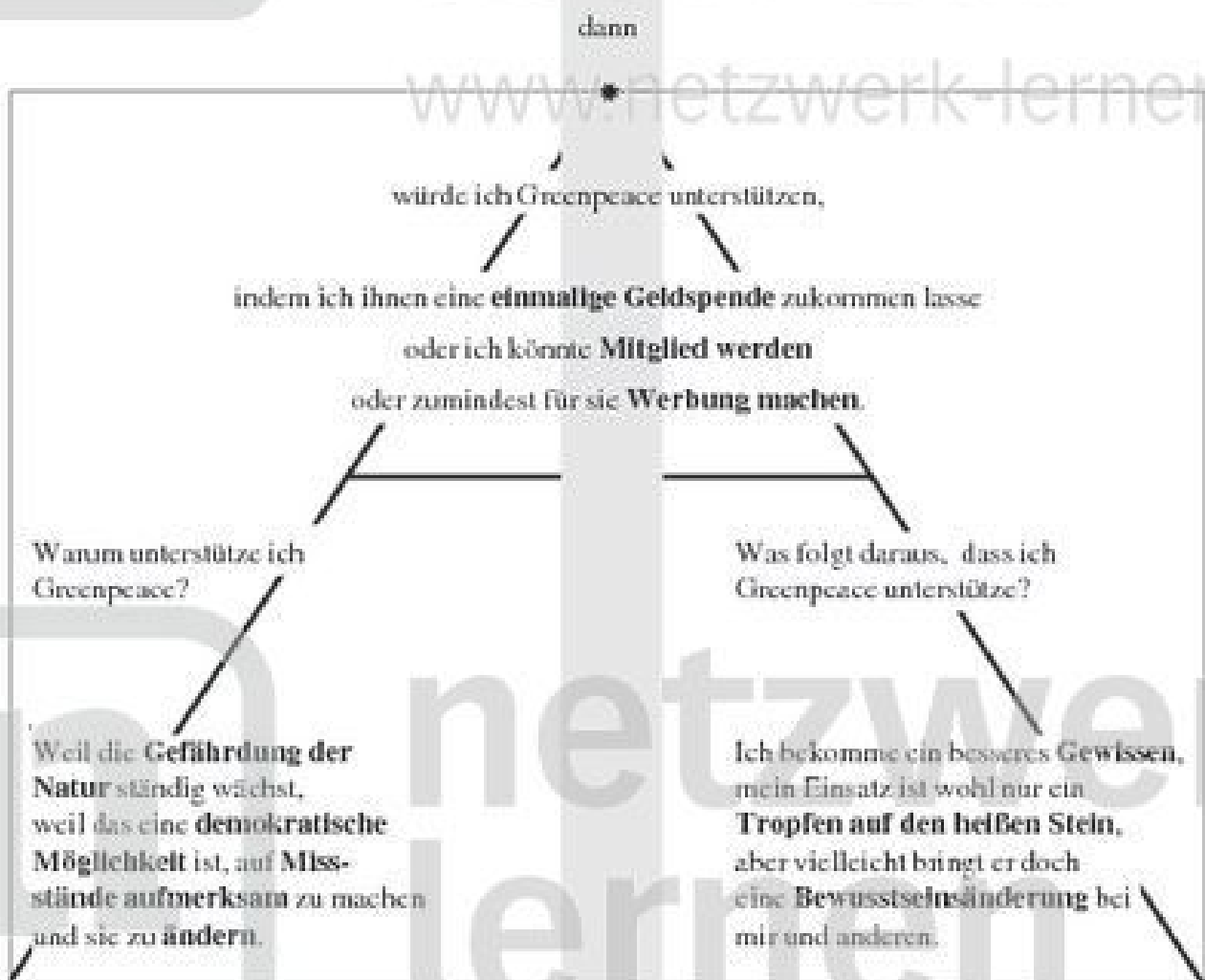
Aufgabe:

Werde dir klar über die Folgen, die dein Wunsch für dich und dein Leben hat. *(Aus meinem Wunsch folgt, dass ...)*

Da Schülerinnen und Schüler in der Regel unter chronischem Geldmangel leiden, haben vermutlich viele von euch sich zuerst sehr viel Materielles gewünscht. Sollten nun aber auch Wünsche aufgetaucht sein wie die Unterstützung von Amnesty International, Terre des Hommes, BUND, des örtlichen Tierschutzvereins, ist es sicher besonders wichtig diesen Wunsch möglichst genau auszuführen. Erstens wirkt dadurch der Wunsch überzeugender für andere, zweitens regt er eher zum Nachdenken an und drittens ist er glaubwürdiger (kein bloßes Gerede).

Hier einige Anregungen, wie du einen solchen ideellen Wunsch ausbauen könntest:

„Wenn ich einmal reich wär...“



Aufgabe: Greife einen weiteren Wunsch aus deiner Liste heraus, führe ihn aus, begründe ihn und stelle die Folgen dar.

Ein Exkurs über die Macht der Vorstellungskraft und die Lust am Denken!

Oder: Wie ich erfolgreich Stoff sammeln kann!

Mir fällt nichts ein! Diese Ausrede gilt ab sofort nicht mehr! Auch in deinem Gehirn sind unzählige Informationen gespeichert. Bestimmte Begriffe lösen beim Nachdenken Bilder, Ideen, Erinnerungen und Gefühle aus. Werden diese Einfälle zugelassen, ohne sogleich vom Verstand bewertet zu werden (nach sinnvoll, nicht sinnvoll, Quatsch . . .) sind sie immer eine Ideenquelle.

Aufgabe: Notiere dir zügig, was dir zum Begriff „Sommersonne“ einfällt.

Bestimmt sind dir jede Menge Stichwörter eingefallen. Solche unwillkürlichen Gedankenverbindungen werden **Assoziationen** genannt. Sie liefern zunächst einmal eine Fülle von Stoff, der dann weiter ausgewertet werden muss.

Eine weitere Möglichkeit Informationen abzurufen besteht im **anschaulichen Denken**. Stelle dir möglichst bildlich vor, worüber du sprechen und schreiben musst. Lass dir Zeit um die Bilder auch wirklich auf deinem „geistigen Bildschirm“ deutlich werden zu lassen.

Nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen haben die beiden Hirnhälften eines Menschen unterschiedliche Funktionen. Die rechte Hirnhälfte ist eher zuständig für Bilder, Phantasie, räumliches Vorstellungsvermögen, Rhythmus, Musik, Farbe, globales und intensives Denken, während die linke folgende Aufgaben hat: Sprache, Lesen, Schreiben, logisches Denken, Zahl, Zerlegung (analytisches Denken).

Um erfolgreich denken, sprechen und schreiben zu können ist es wichtig stets beide Gehirnhälften zu trainieren und ständig zwischen beiden hin- und herzuschalten, d.h. sich etwas bildlich vorstellen **und** die Regeln lernen, wie etwas aufgeschrieben werden muss. Bekles bietet dir unser Aufsatzprogramm.

Merke!

Es gibt verschiedene Möglichkeiten Einfälle und Ideen zu einem Thema zu sammeln:

- ☉ das anschauliche Denken
- ☉ das Assoziieren

Diese Vorarbeit zum Aufsatzschreiben wird **Stoffsammlung** genannt.

Zurück zu den Wünschen!

Anregung: Gestalte deinen Lieblingswunsch in Bild und Text. (Rechte und linke Gehirnhälfte trainieren!)

Sammelt in der Klasse eure Lieblingswünsche und gestaltet damit eine Wand in eurem Klassenzimmer. Vielleicht unterstützt euch eure Kunsterzieherin oder euer Kunsterzieher mit farbigen Kartons und Bildmaterial.

Besonders witzig wäre es, wenn ihr eine Photoaktion machen könntet und eure Photos in eure Wünsche einkleben (collagieren) würdet. Selbstverständlich dürfen Computerfans das Layout (die Textgestaltung) auch mit dem Computer machen.

Aber das Wünschen hilft eben nur bedingt.
Wünschen allein genügt nicht.
Ein erfolgreicher Schulabschluss . . .



Kapitel 3

Schule des Erfolgs - Erfolg in der Schule

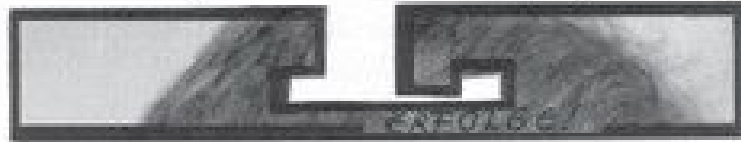
Wir begründen eine Behauptung und lernen den Bauplan eines Arguments kennen.



Schülerinnen und Schüler wollen in der Schule Spaß und Erfolg haben. Es gibt grundsätzliche Regeln dafür:

Die Behauptung heißt also:

Ich habe Erfolg in der Schule,



Ja, wenn?



Wir wollen dich dazu anregen, dir dein persönliches Erfolgsrezept für die Schule zu überlegen und helfen dir dabei mit einem Muster auf Seite 13, das zeigt, wie du dein ganz persönliches Erfolgsrezept gestalten könntest. Die äußere Form (Rand, Foto etc.) darfst du natürlich ändern.

Wichtig sind aber die folgenden Punkte. Sie gelten nämlich nicht nur für das persönliche Erfolgsrezept, sondern auch für dein weiteres Vorgehen.

1. Schreibe die Behauptung „Ich habe Erfolg in der Schule“ auf dein Rezept. Du darfst sie nämlich nicht aus dem Auge verlieren.
2. Verbinde die Behauptung und die nachfolgenden Begründungen - hier sind es Regeln - mit dem Bindewort „wenn“. Du begründest dann sprachlich folgerichtig.
3. Untergliedere deine Begründungen (Regeln), so wie du es auf dem Muster siehst.

Aufgabe:

Erstelle dir dein persönliches Erfolgsrezept!



Mein persönliches Erfolgsrezept

Behauptung

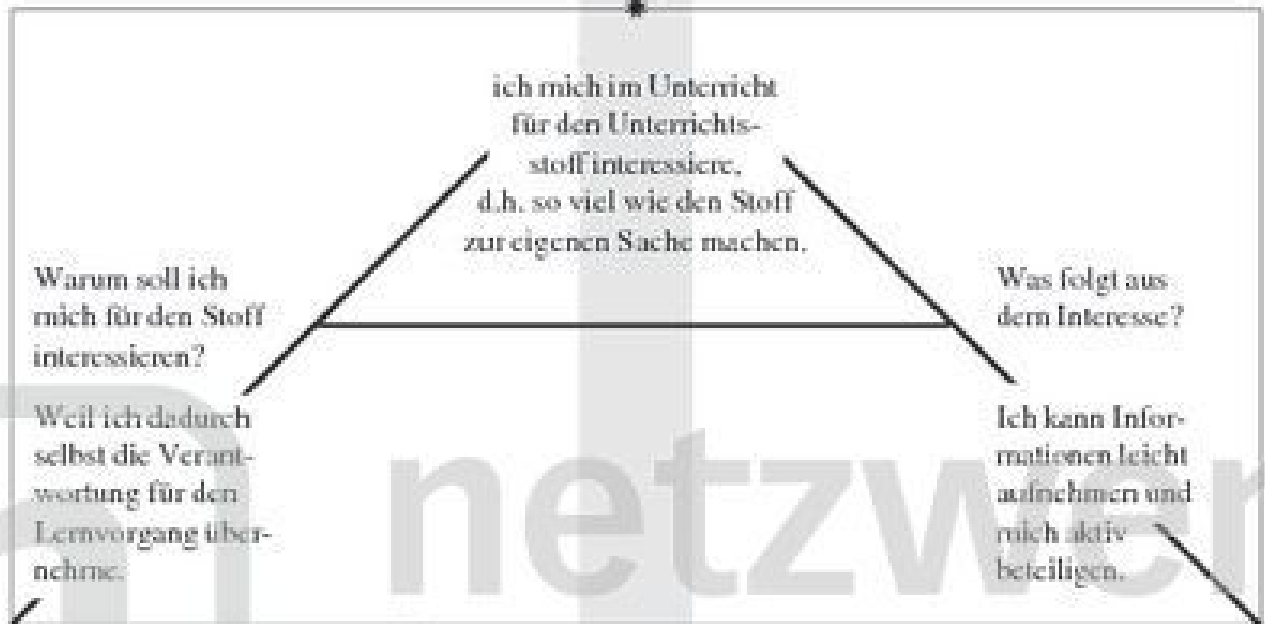
Ich habe Erfolg in der Schule,

wenn

Platz für ein
Foto von dir

Begründung oder Regel 1

Aussage:



Begründung oder Regel 2

Aussage:



Sollte dir der Platz nicht reichen, lege doch ein zweites Blatt daneben.